

Die Männerarbeit in der Diözese ist stark nachgefragt

Mit guter Begleitung auf der Suche nach Sinn und Identität

Arbeitslosigkeit, Sucht oder Ehekrise: Es gibt viele Gründe, warum sich Männer für Männerarbeit interessieren. Meist ist eine Orientierungslosigkeit, wenn nicht gar Sinnkrise der Auslöser. Dabei ist Männerarbeit deutlich älter als viele vermuten, wengleich sie sich inhaltlich und formal stark gewandelt hat von spirituell-erbaulichen Vorträgen nach dem Zweiten Weltkrieg hin zu erlebnisorientierten Sinnangeboten seit den 1980er-Jahren. Seit etlichen Jahren wird auch die Männerarbeit in der Diözese stark nachgefragt.

»Nach dem Krieg hat der Bischof die traumatisierten und orientierungslosen Männer versammelt und erbauliche Vorträge und Predigten gehalten,« sagt Diözesan-Männerreferent Christian Kindler. Im Kontext der 1968er-Bewegung und des Konzils habe sich diese Form weitgehend überholt, wengleich sie in manchen ländlichen Gebieten noch lebendig ist wie bei der jährlichen Wallfahrt des Diözesan-Männerwerks zum Dreifaltigkeitsberg in Spaichingen oder der Männerwallfahrt zum Busen in Oberschwaben.

Rollenverständnis wird reflektiert

In den 1980er-Jahren habe sich das Profil des Diözesan-Männertags, der früher bis zu 400 Teilnehmer hatte, gewandelt hin zu einem pädagogisch-erfahrungsorientierten Format

mit Wechsel von Groß- zur Kleingruppe und praxisbezogenen Workshops. »Viele Männer sahen sich durch die Frauenbewegung herausgefordert, ihr eigenes Profil zu schärfen«, sagt Kindler, der als Religionspädagoge früh in die kirchliche Erwachsenenbildung wechselte. Heute reflektieren die Männer ihr Rollenverständnis, setzen sich kreativ mit biblischen Vorbildern auseinander oder suchen Antworten auf gesellschaftliche Trends wie Digitalisierung, Umweltzerstörung oder Leistungsgesellschaft.

Biografiearbeit und alte Glaubenssätze

»Vorträge gehen heute nur noch, wenn sie erfahrungsorientiert sind. Aber zum Beispiel Yoga für Männer ist seit Jahren ein gefragtes Angebot zum Stressabbau«, sagt Kindler. »Hier bin ich immer auch persönlich als Mann gefragt und gefordert, nennt der 56-Jährige den zentralen Unterschied zu seinen früheren Jobs. Dass er Männer in der Regel erst ab dem 45. Lebensjahr erreicht, hält der zweifache Vater für normal.

In der ersten Lebensphase richte sich der Mann in der Welt ein und baue als Macher etwas auf. In dieser Phase geht es um Vereinbarkeit. »Da können wir Männer mit Vater-Kind-Angeboten wie einer Segelwoche am Bodensee erreichen«, sagt der Männerreferent. In der zweiten Phase gehe es um Integration, Reflexion, Verstehen und Sinn. Entsprechend boomen seit einigen Jahren beim Stuttgarter Männertag, beim Diözesan-Männertag oder Wochenend-Workshops in Bildungshäusern wie Kloster Schöntal gestalttherapeutische Angebote, bei denen es intensiv

»Entdecke den Krieger in dir!« – bei Angeboten wie etwa Bogenschießen geht es in der Männerarbeit um Selbsterfahrung und -wahrnehmung in der Gruppe.

um Biografiearbeit und alte Glaubenssätze geht, die Männer zunehmend behindern statt zu entlasten.

Solche Angebote laufen unter Titeln wie »Alte Verletzungen anschauen und heilen«, »Mein Umgang mit Macht, Erfolg und Geld« oder »Entdecke den Krieger in dir – so komme ich in meine Kraft«. In diesen Kontexten kommen vereinzelt Schwerter zum Einsatz oder Boxsäcke, um Wut und Schmerz auszuagieren. Kindler etwa hat eine Ausbildung in therapeutischem Bogenschießen absolviert und interessiert so niederschwellig Männer für Angebote, bei denen es letztlich um Selbsterfahrung und -wahrnehmung in der Gruppe geht.

Verschiedene Akzente in den Dekanaten

»Wir schaffen Räume, in denen sich Männer ohne Konkurrenzgetue treffen und in einer Qualität und Tiefe austauschen, die außerhalb fast nie möglich ist«, beschreibt der Bildungsexperte das Faszinosum. So kommen zum Männertag teils ganze Gruppen oder deren Leiter, die sich hier Anregungen holen, die sie hinterher dezentral umsetzen. »Die Szene ist sehr hetero-

gen«, sagt Kindler. Selbst innerhalb der Kirche kenne er längst nicht alle Männergruppen. Und da es in jedem Dekanat einen Bildungsreferenten gibt, setzten auch diese unterschiedliche Akzente.

Zudem gibt es fließende Übergänge etwa zwischen der christlichen Männerarbeit in der Tradition des US-Franziskaners Richard Rohr, dessen Bewegung in Österreich jährlich Männer initiiert und im Südwesten Regionalgruppen unterhält, und säkularen Angeboten. Immer stärker wird bundesweit eine 1985 in den USA von dem Psychologen Bill Kauth, dem Pädagogen Ron Hering und dem Ex-Marine und General-Motors-Ingenieur Rich Tosi entwickelte internationale Männerorganisation, die stark auf Selbsterfahrung setzt und

seit 1998 unter »ManKindProjekt« (MKP) firmiert.

Das Trio war stark von dem Schriftsteller Robert Bly inspiriert, der den »Eisenhans – ein Buch über Männer« geschrieben hat, sowie dem Psychotherapeuten Robert Moore, der sich mit den Archetypen nach Carl Gustav Jung befasst hat. Neben dieser »mythologisch-poetischen« Tradition, die auf den Archetypen basiert, steht die sozialpädagogisch-emanzipatorische Männerarbeit, die methodisch mehr mit Gruppendynamik und Erlebnispädagogik arbeitet und einen gesellschaftspolitischen Anspruch und Bildungsauftrag formuliert. Die 1968er prägten dafür das Begriffspaar »Mystik und Politik«, analog dem »ora et labora« (bete und arbeite) der Benediktiner. Diese Richtung ist innerkirchlich ausgeprägt.

Parallel Vernetzung der Anbieter

Kindler geht selbst fast monatlich in die überkonfessionelle MKP-Regionalgruppe in Schorndorf, die es auch in Stuttgart, Karlsruhe, Freiburg und mittlerweile auch Tübingen und Ulm gibt, und MKP-Männer besuchen zunehmend kirchliche Männer-

angebote. Parallel vernetzen sich immer mehr Anbieter: In Stuttgart feierten im Juli zwölf professionelle Beratungsstellen von Jugendamt, Caritas, Diakonie über Pro Familia und Kinderschutzbund bis zur Bewährungshilfe 20 Jahre Arbeitsgemeinschaft Männerberatung Stuttgart.

Bundesweites Treffen 2020 in Bielefeld

Mit der »MaleVolution« findet in Berlin seit zwölf Jahren der mit 400 Teilnehmern größte Männerkongress bundesweit statt, bei dem primär Männer-Coaches, Achtsamkeitstrainer, Yogalehrer und Hirnforscher wie Gerald Hüther referieren. Und im Mai 2020 findet über Christi Himmelfahrt das 38. bundesweite Männertreffen, dieses Mal in einem Freizeithaus bei Bielefeld, mit 320 Teilnehmern statt. Deswegen Wurzeln liegen in der Schwulenbewegung und die Gestaltung ist eher anarchistisch: Ein ehrenamtliches Team, das jährlich wechselt, setzt den Rahmen. Herzstück der fünf Tage ist das Plenum, das täglich morgens und abends mit »offenem Mikrofon« stattfindet und in dem jeder seine Befindlichkeit äußern kann.

Leonhard Fromm



Foto: zeljkomatic76/Adobe Stock

Katholisches **Sonntagsblatt**
AKTION



An Andere denken
Freude schenken – Gutes tun.



Zaubern Sie als Pate Woche für Woche ein Lächeln in die Menschen, die Ihnen besonders am Herzen liegen. Ganz gleich an welchem Ort, ob in der Mission in Zimbabwe oder im Pflegeheim/Krankenhaus um die Ecke. Bauen Sie eine informative Lesebrücke mit Heimatgefühl.

Ja, ich beteilige mich an Ihrer Patenaktion und spende hiermit den Abopreis für die Belieferung der genannten Begünstigten bzw. an eine vom Verlag benannte Einrichtung oder Institution.

für 1 Jahr — Exemplar(e)

- Deutschland 97,20 € für 1 Jahr
 - Europa 105,00 € für 1 Jahr
 - Außerhalb Europas 145,20 € für 1 Jahr
- Bezugspreis je Exemplar (inkl. Zustellung, Porto oder Luftfracht und MwSt.)

Das/die Patenabo(s) wird/werden gespendet für genannte Begünstigte:

- _____
- Ich überlasse dem Katholischen Sonntagsblatt die Auswahl des Abo-Empfängers

Anschrift des Paten:

Name/Vorname: _____

Straße/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Anmerkung: _____

Katholisches Sonntagsblatt, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
Telefon (0711) 4406 -136, www.kathsonntagsblatt.de